



Altern in Würde

Die Jugend ist auch für ihn jetzt endgültig vorbei: Am 11. November wird der amerikanische Schauspieler **Leonardo DiCaprio** 40 Jahre alt. Für einen Hollywood-Star, das muss man

ihm lassen, ist er in Würde gealtert: Im Gegensatz zu Kollegen wie Ben Affleck, Christian Bale oder George Clooney hat DiCaprio bisher der Versuchung widerstanden, in einer Comicverfilmung in Strumpfhosen herumzulaufen. DiCaprio beweist, dass man auch mit anspruchsvolleren Rollen viel Geld verdienen kann. 25 Millionen Dollar soll er für „The Wolf of Wall Street“ bekommen haben, das Porträt des real existierenden Börsenmaklers und Betrügers Jordan Belfort. Damit gehört DiCaprio zu den Großverdienern der Branche. Die Gagen für Schauspieler, die nicht zu den Superstars gehören, sind in den vergangenen Jahren eher gesunken, rechnete jetzt ein Branchenmagazin vor. Jonah Hill, neben DiCaprio der wichtigste Darsteller in „The Wolf of Wall Street“, bekam für seine Rolle nur 60 000 Dollar. mwo



Undercover in Nordkorea

Nordkorea ist immer für eine Überraschung gut. So gibt es in der Hauptstadt Pjöngjang seit einigen Jahren eine Hochschule, die von evangelikalen Christen aus den USA finanziert wird, die Pjöngjang University of Science and Technology (PUST). Überwacht von einheimischen Aufpassern, unterrichten dort als Lehrer getarnte Missionare, darunter einige Amerikaner. Auch die in Südkorea geborene und in den USA aufgewachsene **Suki Kim**, 43, arbeitete im Jahr 2011 für sechs Monate an der PUST; sie brachte 19 bis 20 Jahre alten Nordkoreanern Englisch bei. Was weder die Nordkoreaner noch ihre Kollegen ahnten: Kim ist in Wahrheit Journalistin. Jetzt hat sie in den USA ein Buch über ihre Erlebnisse veröffentlicht. „Without You, There Is No Us“, so der Titel, bietet neue Einblicke in den nordkoreanischen Alltag. Zu Kims Erstaunen kannten ihre Schüler, die aus regimetreuen Elternhäusern stammten, bereits den englischen Ausdruck „brain drain“. Der Begriff bezeichnet die Abwanderung von qualifizierten Fachleuten ins Ausland. mwo

Affenliebe

Der letzten „Wetten, dass...“-Sendung im Dezember will der Moderator **Frank Elstner**, 72, fernbleiben. Das Ende der von ihm erfundenen Show sei „kein Grund zum Feiern“. Elstners jüngstes Fernsehprojekt spielt nicht auf einer Bühne, sondern im indonesischen Regenwald. Für seine Reportagereihe „Elstners Reisen“ beobachtete er fünf Orang-Utans auf dem Weg in die Freiheit (Sendetermin: 15. November, SWR). Die Menschenaffen waren von den Behörden beschlagnahmt worden, weil sie als Haustiere gehalten oder zur Belustigung der Gäste in Kneipen



angebunden wurden. Der Zoo von Jakarta diente ihnen als Auffangstation. Am Ende einer dreiwöchigen Reise entließen der Zoodirektor und ein Biologe die Primaten in

den Dschungel. „In 50 Jahren Showgeschäft hatte ich auch mit einigen Lackaffen zu tun“, sagt Elstner. „Dagegen waren die Orang-Utans wirklich sympathisch.“ akü



L. Ron Hubbard, 1986 verstorbener Gründer der umstrittenen Organisation Scientology, beeinflusst posthum amerikanische Wähler. Bei den Wahlen zum US-Kongress vergangene Woche diente die Scientology-Zentrale in Los Angeles als Wahllokal für den Bezirk mit der Postleitzahl 90029. Mitglieder der Organisation verteilten vor dem Haus am Sunset Boulevard Werbematerial für ihre selbst ernannte „Kirche“, berichtet der *Hollywood Reporter*; Scientology-Plakate hingen im Wahllokal. In Deutschland wird Scientology vom Verfassungsschutz beobachtet. red



Anna Chapman, 32, wegen ihrer Figur als Agentin 90-60-90 bekannte russische Spionin, zehrt weiter von ihrem Image als Verführerin. In ihrer neuen Fernsehshow „Anna Chapman und ihre Männer“, die jetzt im russischen Sender Ren TV läuft, will sie Politikern, Oligarchen und Sportlern Privates entlocken. „Männer hegen viele Geheimnisse, und Geheimnisse sind bekanntlich mein Beruf“, sagt sie. Es ist bereits Chapmans zweiter Versuch als Moderatorin. Ihre frühere Show „Geheimnisse der Welt“ war wegen geringer Einschaltquoten abgesetzt worden. mas